

KUNSTHAUS ZÜRICH

2020



DE

WILLKOMMEN IM KUNSTHAUS!

Geöffnet

Fr – So/Di 10–18 Uhr
Mi/Do 10–20 Uhr

Feiertage 10–18 Uhr

24./26. Dezember 2019
31. Dezember 2019
1./2. Januar 2020
Ostern 10. – 13. April 2020
1. Mai 2020
Auffahrt 21. Mai 2020
Pfingsten 30. Mai – 1. Juni 2020
1. August 2020
24./26. Dezember 2020
31. Dezember 2020
1./2. Januar 2021

Geschlossen

Montags (Ausnahmen s. o.)
25. Dezember 2019
25. Dezember 2020

Eintritte

CHF 16.– bis CHF 23.–
Reduziert und Gruppen:
CHF 11.– bis CHF 18.–
Mitglieder und bis 16 Jahre
gratis.

Anfahrt

Ab Hauptbahnhof Zürich Tram 3
oder Bus 31 bis «Kunsthaus»

Adresse und Informationen

Heimplatz 1, 8001 Zürich
www.kunsthaus.ch
info@kunsthaus.ch
Direktion und Verwaltung
Tel. +41 (0)44 253 84 84
Fax +41 (0)44 253 84 33

Grafische Sammlung

Studiensaal
Mo – Fr nach Voranmeldung
Tel. +41 (0)44 253 85 36/39

Bibliothek

Rämistrasse 45, 8001 Zürich
Mo – Fr 13–18 Uhr
Tel. +41 (0)44 253 85 31
Fax +41 (0)44 253 86 51

Herausgeber

Zürcher Kunstgesellschaft
Postfach, 8024 Zürich
Auflage: 130 000 Exemplare

Änderungen vorbehalten


CREDIT SUISSE

Partner Kunsthaus Zürich

 Swiss Re

Partner für zeitgenössische Kunst

Cover:

Xanti Schawinsky, Klassische Architektur 2, 1927 (Detail)

Courtesy Karma International, Zürich, © The Xanti Schawinsky Estate

2020

30.8. – 8.12.¹⁹
MATISSE –
METAMORPHOSEN

Meilenstein in der Skulptur
der Moderne



25.10.¹⁹ – 19.1.
WILHELM LEIBL

Zeichnungen und Gemälde



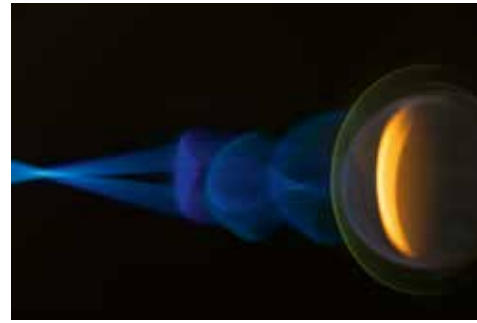
20.9.¹⁹ – 5.1.
PICASSO – GORKY –
WARHOL

Skulpturen und Arbeiten
auf Papier aus der Sammlung
Hubert Looser



15.11.¹⁹ – 9.2.
DIE NEUE
FOTOGRAFIE

Umbruch und Aufbruch
1970 – 1990



17.1. – 22.3.
OLAFUR ELIASSON

Neue Installation
für das Kunsthaus



31.1. – 26.4.
DIE POESIE DER LINIE

Italienische
Meisterzeichnungen



7.2. – 3.5.
OTTILIA GIACOMETTI –
EIN PORTRÄT

Werke von Giovanni und
Alberto Giacometti



24.4. – 19.7.
SCHALL UND RAUCH.
DIE WILDEN ZWANZIGER

Von Josephine Baker bis
Thomas Ruff



00.00

29.5. – 13.9.
KADER ATTIA
Das koloniale Erbe
Europas

3.7. – 8.11.
LANDSCHAFTEN – ORTE
DER MALEREI

Spektakuläres Panorama
der Landschaftsmalerei



4.9. – 6.12.
IM HERZEN WILD

Schweizer Romantik von
Füssli bis Böcklin

4.12. – 5.4.²¹
OTTILIE W.
ROEDERSTEIN

Eine Schweizer Künstlerin
wiederentdeckt



Die Sammlung

Highlights vom 13. bis
ins 21. Jahrhundert.
Immer präsent.

Kunstvermittlung

Erkennen und Erleben –
immer wieder anders

Feiern und Geniessen

Wenn es etwas
Besonderes sein darf

Mitgliedschaft

Jetzt anmelden!



MATISSE – METAMORPHOSEN

Der französische Meister von einer unbekannteren Seite

Henri Matisse (1869–1954) war bereits zu Lebzeiten als revolutionärer Maler und Erfinder der «Papiers découpés» berühmt. Dass er aber auch in Ton und Gips modellierte und Wert darauf legte, als Bildhauer öffentlich wahrgenommen zu werden, ist weit weniger bekannt. Dabei stellen die vier Bronzereliefs «Rückenakt I-IV» nicht nur sein plastisches Hauptwerk, sondern auch einen Meilenstein in der Skulptur der Moderne dar.

Im Mittelpunkt der Ausstellung steht Matisse' künstlerische Methode, die er bei fast allen seiner wichtigsten Plastiken anwendete: Ausgehend von einer naturalistisch anmutenden Gestaltung, abstrahierte er seine Figuren immer stärker bis hin zu einer radikalen Stilisierung. Dabei hielt er die entscheidenden «Zustände» als eigenständige Plastiken fest und führt uns so seinen Schaffensprozess vor Augen. Gleichsam in einer Metamorphose wandeln sich

seine Bronzen von einer Naturform zu einer Kunstform. Dieser Prozess der Verwandlung findet Parallelen in seinem malerischen und zeichnerischen Werk. Diese werden in der Ausstellung erstmals zueinander in Beziehung gesetzt.

Matisse' unterschiedliche Inspirationsquellen – Aktfotografien, afrikanische und antike Vorbilder – sowie Fotografien, die den Künstler als Bildhauer zeigen, runden diese fokussierte Schau ab und präsentieren den französischen Meister von einer etwas unbekannteren Seite.

Die Ausstellung entstand in Kooperation mit dem Musée Matisse, Nizza.

CREDIT SUISSE
Partner Kunsthhaus Zürich



Henri Matisse, Nu de dos I–IV, 1908–1930
Kunsthhaus Zürich, © Succession Henri Matisse/2019 ProLitteris, Zurich

Edward Steichen, Henri Matisse travaillant à «La Serpentine», 1909
Musée d'Orsay, Paris. Foto © Musée d'Orsay, Dist. RMN-Grand Palais/Patrice Schmidt
© The Estate of Edward Steichen/2019 ProLitteris, Zurich

PICASSO – GORKY – WARHOL

Skulpturen und Arbeiten auf Papier aus
der Sammlung Hubert Looser

Nach der Ausstellung zur Sammlung Looser von 2013, im Rahmen derer die grossformatigen Gemälde und Skulpturen im Mittelpunkt standen, widmet sich nun eine zweite Präsentation dem Dialog zwischen dem reichen Bestand an Arbeiten auf Papier und den dazu passenden skulpturalen Werken. Wir entdecken das Spiel von Linien und Texturen, die sich auf dem leeren Weiss der Zeichnungsblätter ergeben, und kommen so auch der Präsenz der Skulpturen im Raum näher.

Die Ausstellung präsentiert rund 80 Spitzenwerke u. a. aus dem Surrealismus, dem Abstrakten Expressionismus, dem Nouveau Réalisme, der Pop und der Minimal Art sowie der Arte Povera; unter den Künstlern finden sich David Smith, Serge Brignoni, Pablo Picasso, Yves Klein, Willem de Kooning, Anthony Caro, Richard Serra, Brice Marden, Sean Scully und Giuseppe Penone.



Yves Klein, ANT 37, ca. 1960
Sammlung Hubert Looser, © The Estate of Yves Klein/2019 ProLitteris, Zurich

25.10.¹⁹ – 19.1.

WILHELM LEIBL

Gut sehen ist alles!

Der Schwerpunkt dieser ersten Retrospektive von Wilhelm Leibl (1844 – 1900) in der Schweiz liegt auf dem Bildnis und der Figurendarstellung. Gefördert von Courbet, beeinflusst von Manet und geschätzt von van Gogh, gehört Leibl zu den wichtigsten Vertretern des Realismus in Europa. Er begründete eine eigenständige und moderne Figurenmalerei, in der die Naturwahrheit und das Studium der Alten Meister über der anekdotischen Genremalerei stehen. Entscheidend für Leibl war nicht, dass ein Modell «schön», sondern dass es «gut gesehen» wurde. Mit seiner künstlerischen Haltung beeinflusste er Corinth, Liebermann, Beckmann und Tillmans.

Die Ausstellung mit Leihgaben aus Deutschland, Österreich, Ungarn, Tschechien, der Schweiz und den USA reist anschliessend an die Albertina in Wien.

Unterstützt von der Hulda und Gustav Zumsteg-Stiftung



Wilhelm Leibl, Zwei Mädchen in der Wohnstube, 1895
Sammlung Marcus Marschall, München

15.11.¹⁹ – 9.2.



DIE NEUE FOTOGRAFIE

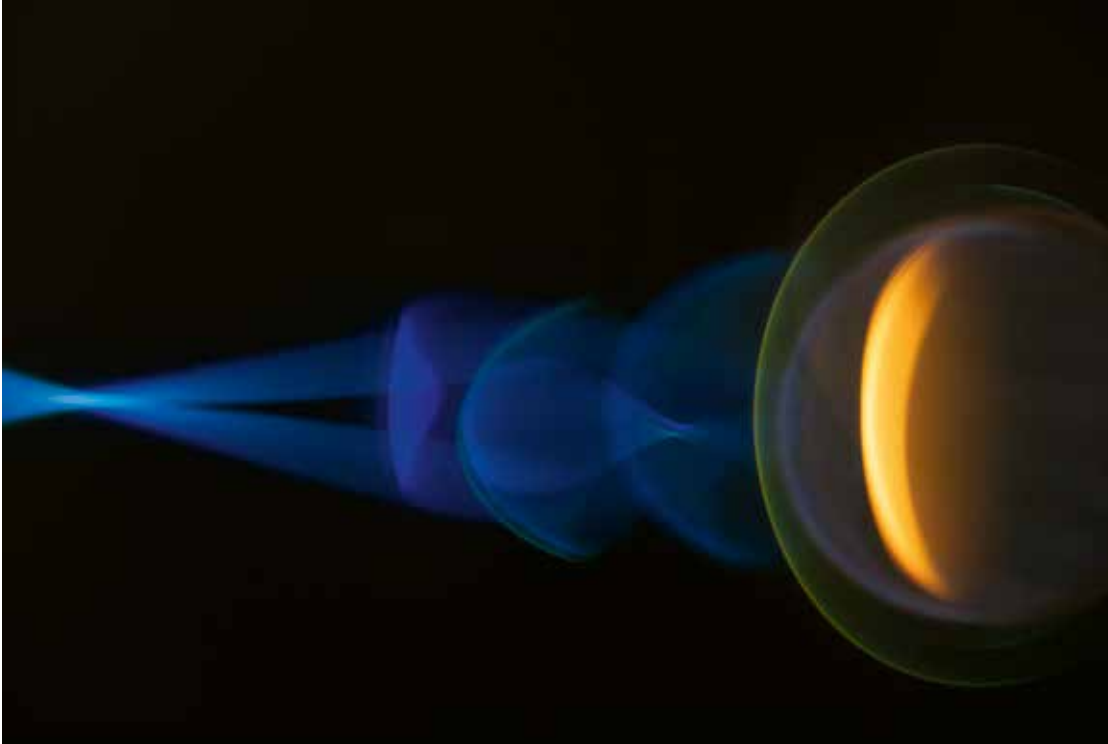
Umbruch und Aufbruch 1970–1990

Die Sammlungsausstellung thematisiert die neuen künstlerischen Wege der Fotografie der 1970er- und 1980er-Jahre in der Schweiz und international. Die Fotografieszene wurde stark vom allgemeinen Aufbruch in der zeitgenössischen Kunst beeinflusst, in der man aufgrund der zeitlichen Begrenztheit von Performance- und Konzeptkunst die Fotografie als reines Dokumentationsmedium nutzte. Fotografinnen und Fotografen mit praktisch-kommerzieller Ausbildung standen Künstler-Amateuren gegenüber.

Anhand von rund 30 Einzelwerken und Editionen werden diese gegensätzlichen Haltungen in einem spannungsreichen Diskurs dargestellt. Am Ende steht die Innovation – die Fotografie erobert neue Räume und prägt die Ästhetik neuer Medien.

Unterstützt von Albers & Co AG

Dan Graham, House with Greek Columns / Family at Leisure, 1978; 1969
Kunsthaus Zürich, © Dan Graham



OLAFUR ELIASSON

Neue Installation exklusiv für das Kunsthaus

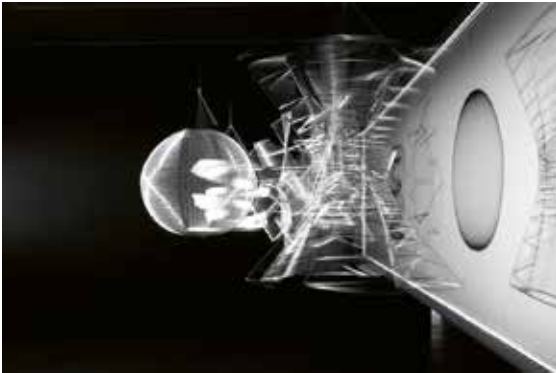
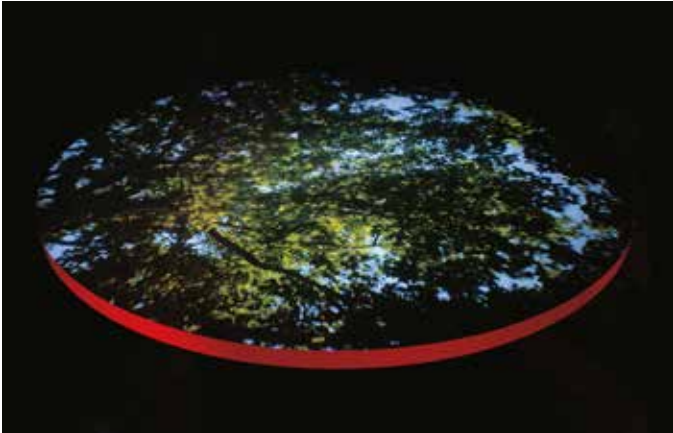
Der dänisch-isländische Künstler Olafur Eliasson (*1967) gehört zu den wichtigsten zeitgenössischen Künstlern, und seine Werke werden weltweit in grossen Museen und Ausstellungen gezeigt. Für das Kunsthaus Zürich entwickelt Eliasson speziell und exklusiv eine neue, ortsspezifische Installation, die den ganzen Bührensaal einnimmt. Thematisch geht es um das Verhältnis von uns Menschen zu den anderen Lebewesen und Spezies auf der Erde – ein zentrales Thema im Zeitalter des Anthropozäns. Eliasson plädiert für Symbiose statt Verdrängungskampf und verwandelt den Museumsraum in eine immersive Gesamtinstallation, die alle unsere Sinne anspricht.

Die Arbeiten von Eliasson erinnern oft an wissenschaftliche Anordnungen und beschäftigen sich mit physikalischen Phänomenen der Natur wie Licht, Wasser, Bewegung und Spiegelung. Es geht

ihm aber nicht um abstrakte, formale Experimente. Der Künstler thematisiert vielmehr die Wahrnehmung an und für sich und lädt uns ein, die Welt und uns selber neu zu betrachten, zu ertasten, über den Geruchssinn zu erfahren und so neu zu erkennen. Kunst muss für Eliasson auch sozial relevant sein. Themen wie Klimawandel, Migration sowie der Umgang mit Ressourcen auf unserem Planeten spielen eine zentrale Rolle in seinem Werk. Es gelingt ihm, diese wichtigen Fragen und sozialen Belange in eine Formensprache umzusetzen, die die Menschen nicht nur rational anspricht, sondern sie auch emotional berührt und körperlich bewegt.



Partner für zeitgenössische Kunst



Im Studio Olafur Eliasson: Test für eine neue Installationsarbeit, 2019
Foto: Alcuin Stevenson / Studio Olafur Eliasson, © 2019 Olafur Eliasson

Olafur Eliasson, Camera obscura for the sky, 2003
Ausstellungsansicht: Dänischer Pavillon, 50. Biennale von Venedig, 2003
Courtesy of Private Collection, Foto: Giorgio Boato, © 2003 Olafur Eliasson

Olafur Eliasson, Life is lived along lines, 2009
Ausstellungsansicht: 21st Century Museum of Contemporary Art, Kanazawa, Japan, 2009
Courtesy of the artist; neugerriemschneider, Berlin; Tanya Bonakdar Gallery, New York/Los Angeles
Foto: Studio Olafur Eliasson, © 2009 Olafur Eliasson

DIE POESIE DER LINIE

Italienische Meisterzeichnungen

Das Kunsthaus Zürich zeigt eine Auswahl seiner kleinen, hochkarätigen Sammlung italienischer Zeichnungen, die in der Zeit zwischen Renaissance und Barock entstanden sind. Neben einem bekannten Juwel der Grafischen Sammlung, Raffaels Studie für ein Fresko im Vatikanpalast, werden in der Schau bislang unbekannte Meisterleistungen der Zeichenkunst zu sehen sein. Sie stammen von Italienern, die in der Kunstgeschichte Rang und Namen haben, seien es Correggio, Guercino oder Carlo Maratti. Der Besucher ist dazu eingeladen, den Künstlern bei ihrer Arbeit über die Schulter zu sehen: Beim Anblick der virtuos auf das Papier geworfenen Linien ist man der Entstehung eines Kunstwerks so nah wie nur irgend möglich.

Die Ausstellung entsteht in Kooperation mit dem Kunsthistorischen Institut der Universität Zürich.



Carlo Maratti, Herakles bezwingt den nemeischen Löwen (Kartusche) mit Temperantia und Fortitudo, nicht datiert
Kunsthaus Zürich



OTILIA GIACOMETTI – EIN PORTRÄT

Werke von Giovanni und Alberto Giacometti

Die Ausstellung widmet sich Ottilia, der Tochter von Giovanni und Annetta Giacometti, Schwester von Alberto, Diego und Bruno. Sie stellt die am wenigsten bekannte Figur der Familie ins Zentrum, die 1937 bei der Geburt ihres Sohnes Silvio im Alter von nur 33 Jahren starb.

Rund 60 Gemälde, Zeichnungen und Skulpturen von Giovanni und Alberto Giacometti zeigen Ottilia als Kind, als Jugendliche und als junge Frau. Der letzte Teil der Ausstellung ist den Porträts ihres Sohnes Silvio gewidmet, die Alberto zwischen 1943 und 1945 geschaffen hat. Im Neffen, der dem Künstler sehr am Herzen lag, lebte die Erinnerung an Ottilia weiter.

Eine Reihe von Bildern und unveröffentlichten Dokumenten beleuchten, fast 30 Jahre nach der Annetta gewidmeten Ausstellung «La mamma a Stampa» im Kunsthaus Zürich, die starke Bindung der Giacomettis und die Intimität des Familienlebens.

Unterstützt von der Hulda und Gustav Zumsteg-Stiftung

SCHALL UND RAUCH. DIE WILDEN ZWANZIGER

Von Josephine Baker bis Thomas Ruff

Die 1920er-Jahre waren ein Jahrzehnt der Aufbrüche und Rückfälle. In keinem Moment des 20. Jahrhunderts war die Sehnsucht der Menschen nach Neuerungen so gross wie damals. Es wurden urbanistische Visionen entworfen und Städte wuchsen in rasanter Geschwindigkeit. Klassische Rollenbilder in Gesellschaft und Ehe wurden hinterfragt und aufgebrochen, benachteiligte und unterdrückte Minderheiten verschafften sich Gehör in Politik und Kultur. An die Seite eines arbeitnehmergerechteren Alltags stellte sich eine wachsende Freizeitindustrie. Der hohe Innovationsgrad fand seinen direkten Niederschlag in der Experimentierfreudigkeit aller Künste. Beeindruckend ist, dass deren Erzeugnisse nichts von ihrer Aktualität eingebüsst haben.

Anders als bei vielen Ausstellungen, die sich den 1920er-Jahren gewidmet haben, werden hier Stilrichtungen wie das Bauhaus, Dada, die Neue Sachlichkeit sowie Design- und Architekturikonen des Modernismus nicht getrennt voneinander betrachtet, sondern treten



24.4. – 19.7.



Marianne (My) Ullmann, Bescheiden, 1925
Universität für angewandte Kunst Wien, Kunstsammlung und Archiv
© Nachlass Marianne (My) Ullmann

László Moholy-Nagy, Magische Zahl, um 1920
Kunsthau Zürich, 2004

Thomas Ruff, La rêverie_01, 1982
Courtesy of the artist, © 2019 ProLitteris, Zurich

miteinander in einen Dialog und zeigen die Stilheterogenität jener Aufbruchsjahre auf.

Mit Fokus auf Berlin, Paris, Wien und Zürich berücksichtigt die Ausstellung alle dazumal gängigen Medien wie Malerei, Plastik, Zeichnung, Fotografie, Film und Collage. Sie bietet weniger bekannten und insbesondere weiblichen Positionen eine Plattform. Zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler, die sich explizit mit der Formsprache und den Inhalten der 1920er-Jahre befassen, schlagen eine Brücke in die Gegenwart.

Mit Kader Attia, Josephine Baker, Marc Bauer, Constantin Brancusi, Coco Chanel, Le Corbusier und Charlotte Perriand, Dodo, Liam Gillick, Friedrich Kiesler, Paul Klee, Fernand Léger, Jeanne Mammen, László Moholy-Nagy, Piet Mondrian, Alexandra Navratil, Man Ray, Lotte Reiniger, Hans Richter, Mies van der Rohe, Thomas Ruff, Christian Schad, Xanti Schawinsky, Margarete Schütte-Lihotzky, My Ullmann u. a.

Eine Koproduktion mit den Festspielen Zürich

Unterstützt durch die Zürcherische Seidenindustrie Gesellschaft



29.5. – 13.9.



KADER ATTIA

Das koloniale Erbe Europas

Kader Attia wurde 1970 als Sohn algerischer Eltern in einem Vorort nördlich von Paris geboren. Die Erfahrung eines Lebens in zwei Kulturen nutzt Attia als Ausgangspunkt für seine künstlerische Praxis. Er thematisiert in seinem Werk die koloniale Vergangenheit Europas sowie der westlichen Welt und deren Folgen.

Das Werk von Kader Attia ist vielfältig und umfasst Skulpturen, Installationen, Fotos und Videos. Die Arbeiten zeichnen sich durch einen hohen ästhetischen und ethischen Wert aus. Der Künstler will sich der Verantwortung stellen, die Krisen und gesellschaftspolitisch relevanten Fragen unserer Zeit in seinen Werken anzusprechen.

Nach wichtigen internationalen Auftritten zeigt das Kunsthaus Zürich als erste Institution in der Deutschschweiz eine Einzelausstellung von Kader Attia. Im Zentrum steht ein neues Werk, das der Künstler speziell fürs Kunsthaus realisiert. Die Ausstellung wird von einem vielfältigen Diskurs-Programm begleitet.



Partner für zeitgenössische Kunst

Kader Attia, Culture: Another Nature Repaired, 2014
Ausstellungsansicht Musée Cantonal des Beaux-Arts, Lausanne, 2015
Foto: Nora Rupp, Courtesy of the artist, © 2019 ProLitteris, Zürich

3.7. – 8.11.

LANDSCHAFTEN – ORTE DER MALEREI

Spitzenwerke aus der Sammlung

Die Ausstellung präsentiert ein spektakuläres Panorama der Landschaftsmalerei. Gezeigt werden rund 55 Spitzenwerke der Sammlung von 1500 bis 1800 aus Flandern, Holland, Italien und Frankreich. Zu den Künstlern zählen u. a. Joachim Patenier, Hendrick Avercamp, Jan van Goyen, Jacob van Ruisdael, Claude Lorrain, Domenichino und Bernardo Bellotto.

Als Besonderheit begleiten einige frühmoderne Landschaften von aus den gleichen Ländern stammenden Künstlern die Werke ihrer Vorläufer. Zu ihnen gehören van Gogh, Segantini und Monet. Ihre Werke werden ganz anders präsentiert: Umgeben von den an den Wänden prangenden Werken ihrer Vorgänger werden sie liegend auf Präsentationssockeln gezeigt. Sie erschliessen sich uns somit in einer anderen Dimension – die zugleich die des weiten Landes ist, das die Alten Meister auf so prägende Weise gemalt hatten.

Unterstützt von Albers & Co AG



Claude Lorrain, Pastorale avec l'Arc de Constantin, 1648
Kunsthaus Zürich, Geschenk des Holenia Trust im Andenken an Joseph H. Hirshhorn, 1996

IM HERZEN WILD

Schweizer Romantik von Füssli bis Böcklin

Ob Szenerien der ungebändigten hochalpinen Natur, dramatische Wendepunkte in der Schweizer Geschichte oder aufwühlende Schiffbrüche: Die Ausstellung zur Schweizer Romantik verwandelt das Kunsthaus Zürich in ein Panorama der grossen Gefühle. Mit über 150 Werken spannt die Schau einen Bogen von Johann Heinrich Füssli über Alexandre Calame bis zum frühen Arnold Böcklin. Sie führt den eminenten Beitrag der Schweizer Künstler zur Entwicklung der europäischen Landschaftsmalerei vor Augen und lässt die Faszination für das ewige Eis der Gletscher und die erhabene Bergwelt nacherleben.



Die Romantik erschliesst zudem Erfahrungsbereiche, die jenseits unseres rein rationalen Denkens liegen. Leidenschaft, Hingabe an die Sinne und die Faszination für das Unerklärliche sind zentrale Elemente, die die Kunst dieser Epoche aufruft. Sie spiegeln ein Lebensgefühl wider, das als Alternativentwurf zu unserem durch-rationalisierten Lebensalltag derzeit wieder eine Hochkonjunktur erlebt. Grund genug, den Aufbruchgeist, den die Schweizer Romantik so vital verkörpert, in sämtlichen Facetten neu aufleben zu lassen. Unter Einbindung namhafter Romantiker auch aus den Nachbarländern wird unsere Tour d'horizon das Phänomen der Schweizer Romantik in internationaler Perspektive würdigen.

CREDIT SUISSE
Partner Kunsthaus Zürich



Johann Jakob Ulrich, Brennendes Dampfschiff auf stürmischer See, um 1850
Museum der bildenden Künste Leipzig, Schlettersche Stiftung, 1853

Charles Gleyre, Manfred invoquant l'esprit des Alpes, um 1825–1830
Schweizerisches Nationalmuseum, Zürich

Alexandre Calame, Le Grand Eiger au soleil levant (Le Matin, vue du Grand Eiger), 1844
Depositem der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Bundesamt für Kultur, Gottfried Keller-Stiftung



OTILIE W. ROEDERSTEIN

Eine Schweizer Künstlerin wiederentdeckt

Otilie W. Roederstein (1859–1937) war zu ihren Lebzeiten eine erfolgreiche und unabhängige Malerin, die nicht nur in der Schweiz und in Deutschland grosse Anerkennung für ihre Porträts und Stillleben fand, sondern seit 1883 ihre Gemälde mit Erfolg auch in Paris ausstellte. 1912 vertrat sie die Schweiz als einzige Künstlerin bei der epochalen internationalen Kunstausstellung des Sonderbundes in Köln – neben männlichen Kollegen wie Giovanni Giacometti, Ferdinand Hodler und Cuno Amiet.

Trotz ihrer einst internationalen Wertschätzung ist Roederstein fast unmittelbar nach ihrem Tod in Vergessenheit geraten. Nach über 80 Jahren wird die Ausstellung im Kunsthaus Zürich mit rund 60 Werken die erste monografische Werkschau in der Schweiz sein, die das stilistisch vielfältige Œuvre der Künstlerin wieder einem breiten Publikum zugänglich machen wird.

Die Ausstellung entsteht in Kooperation mit dem Städel Museum in Frankfurt am Main.

Otilie W. Roederstein, Selbstbildnis, 1917
Kunsthaus Zürich, Vereinigung Zürcher Kunstfreunde, 1917



Werke von Hans Arp und Max Bill: © 2019 ProLitteris, Zurich

DIE SAMMLUNG

Von seiner Struktur her ein Museum und eine Kunsthalle zugleich, beherbergt das 1910 eingeweihte Kunsthaus eine bedeutende Sammlung von Gemälden, Skulpturen und raumbezogenen Installationen. Sie umfasst Werke der westlichen Kunst vom 13. Jahrhundert bis heute. Die umfangreichen Bestände an Zeichnungen und Druckgrafik, an Fotografie und Videokunst werden in wechselnden Präsentationen gezeigt.

Alte Meister

Mittelalterliche Skulpturen und die spätgotischen Tafeln der Nellenmeister bilden chronologisch den Auftakt der Sammlungspräsentation. Die niederländische Malerei des 17. Jahrhunderts ist umfassend vertreten und glänzt mit Werken von Rembrandt, Rubens, Ruisdael. Wenige, aber bedeutende Gemälde der Sammlung entstanden gleichzeitig in Rom, von Claude Lorrain, Domenichino, Lan-

franco u. a. m. In gleicher Qualität schliesst sich das venezianische Settecento von Tiepolo bis Guardi an. Ungewöhnliches bietet die nachreformatorische Zürcher Malerei von den Bildnissen Hans Aspers bis zum genialen Exzentriker Füssli, der den europäischen Klassizismus entscheidend mitprägte. Von Bedeutung ist hier auch eine qualitätvolle Werkgruppe von Angelika Kauffmann.

Schweizer Künstlerinnen und Künstler

Repräsentativ ist die Sammlung Schweizer Malerei des 19. und 20. Jahrhunderts: von den Landschaften Kollers und Zünds und den Fantasiewelten Böcklins und Weltis über den Jugendstil Augusto Giacomettis und Vallottons bis zu den realistischen und avantgardistischen Strömungen des 20. Jahrhunderts und den neuesten Tendenzen. Herausragend sind die Werkgruppen von Ferdinand Hodler und Giovanni Segantini. Das plastische und malerische Werk Alberto Giacomettis kann nirgends besser als hier studiert werden. Mit signifikanten Arbeiten vertreten sind Sophie Taeuber-Arp und Meret Oppenheim. →

DIE SAMMLUNG



Vom Impressionismus zur Klassischen Moderne

Die französische Malerei setzt mit bedeutenden Gemälden von Gérault, Corot, Delacroix, Courbet und Manet ein und gipfelt in der umfangreichen Gruppe von Werken Claude Monets. Ein Höhepunkt ist der Saal mit Monets einzigartigen Seerosenbildern. Wichtige Bilder von Cézanne und van Gogh leiten zum grossen Stilumbruch um 1900 über. Neben bedeutenden Werken von Bonnard und Vuillard, von Matisse, Picasso, Léger und Chagall stehen zahlreiche Gemälde Edvard Munchs und Oskar Kokoschkas. An die Spuren der 1916 in Zürich begründeten Dada-Bewegung schliesst sich der Surrealismus an: Ernst, Miró, Dalí, Magritte. Die geometrisch-konstruktive Kunst Mondrians und des De Stijl entwickelten die «Zürcher Konkreten» Glarner, Bill, Lohse und Loewensberg weiter.



Von 1945 bis heute

Die New York School der Nachkriegszeit ist mit Pollock, Rothko, Newman ebenso vertreten wie die europäische und die amerikanische Pop Art (Hockney, Hamilton; Rauschenberg, Johns, Warhol, Lichtenstein). Für den malerisch expressiven Aufbruch der 1980er-Jahre stehen Georg Baselitz, Anselm Kiefer und – er vertritt 2020 in den Sammlungs-Sälen diesen Bereich – Sigmar Polke. Besondere Schwerpunkte bilden die Gemälde und die seltenen Originalskulpturen von Cy Twombly. Fotografien, Videoinstallationen und Installationen führen bis ins 21. Jahrhundert, unter anderem von Pipilotti Rist und – etwa in Gestalt einer Dauerleihgabe der Walter A. Bechtler-Stiftung – Peter Fischli/David Weiss.



Die Sammlung des Kunsthauses wächst stets, nicht zuletzt durch neuere und neueste Werke, und überrascht so immer wieder mit aktuellen Neuerwerbungen. Kleinere, wechselnde Accrochagen ergänzen die Präsentation der Sammlung zudem um thematische Akzente. Audioguides bieten vertiefende Informationen zu über 200 Werken, auch zur Kunsthaus-Architektur. Neu lanciert wurde die via die Website des Kunsthauses zugängliche Sammlung online. Sie wird kontinuierlich ausgebaut.



ENTDECKEN – ERFAHREN – ERLEBEN

Für Gross und Klein, Einzelbesucher und Gruppen bieten wir unterschiedliche Möglichkeiten, sich in der Sammlung und in wechselnden Ausstellungen mit Kunst auseinanderzusetzen.

Lernen Sie kunsthistorische Zusammenhänge kennen, befassen Sie sich intensiv mit einem Thema oder lassen Sie sich von Kunstwerken zu eigenem Gestalten anregen. Gerne passen wir unsere Angebote Ihren Bedürfnissen an, sei es zum Beispiel für einen Firmenausflug, eine Weiterbildung oder einen Kindergeburtstag. Wir freuen uns, Sie beraten zu dürfen.

Regelmässig haben wir Workshops für Erwachsene, Familien und Kinder verschiedener Altersstufen auf dem Programm. In den Ferien können Schulkinder in Tagesworkshops in die Welt der Kunst eintauchen. Die Kinderclubs 3plus, 6plus und 9plus ermöglichen eine vertiefte Beschäftigung mit Kunst auf spielerische Art schon ab 3 Jahren. Aktuelle Daten finden Sie in unserer Online-Agenda.

Für Schulklassen vom Kindergarten bis zur Berufsmaturität bieten wir Workshops und pädagogisch aufgebaute Führungen an. Lassen Sie sich von den Themenvorschlägen auf unserer Website zu einem Besuch anregen.

Mit Unterstützung der Vontobel-Stiftung

FEIERN UND GENIESSEN

Der multifunktionale Vortragssaal, das kunstvolle Foyer Moser und die exklusive Villa Tobler bieten den idealen Rahmen für Ihren Anlass im Herzen von Zürich.

Wir bieten Ihnen verschiedene Möglichkeiten für inspirierende Rahmenprogramme – von der privaten Museumsführung bis hin zu massgeschneiderten Kunsterlebnissen.

Unser Event-Team freut sich darauf, Ihnen unsere Räumlichkeiten zu zeigen und Sie bei der Planung Ihrer Veranstaltung im Kunsthaus zu beraten!



Kunsterlebnisse schenken

Kunst fördert Kreativität, inspiriert und belebt unsere Sinne. Hinterlassen Sie Spuren und verschenken Sie eine Mitgliedschaft im Kunsthaus mit freiem Zutritt ins Museum, Einladungen zu Vernissagen und weiteren Vorteilen. Für Firmen bieten wir zudem besondere Firmenmitgliedschaften – ein aussergewöhnliches Geschenk für Ihre Mitarbeitenden und Kunden.

Kontakt

Tel. +41 (0)44 253 84 84, info@kunsthaus.ch

WERDEN SIE MITGLIED!

Die Vorteile einer Mitgliedschaft bei der Zürcher Kunstgesellschaft

- Das ganze Jahr freier Eintritt ohne Anstehen
- Einladungen zu Vernissagen und Veranstaltungen
- Vergünstigungen für Sonderveranstaltungen
- 10 % Rabatt im Museumsshop
- 10 % Rabatt im Kunsthaus-Restaurant*
- Das Kunsthaus-Magazin vier Mal im Jahr gratis zugestellt
- Ausleihe von Büchern in der Bibliothek

Zusatzleistungen bei Mitgliedschaft-Plus

- Ein Gast gratis pro Mitglied bei jedem Museumsbesuch
- Gratis Teilnahme an öffentlichen Führungen
- 20 % Rabatt im Museumsshop und für private Führungen
- Teilbetrag des Beitrags steuerlich absetzbar: Einzel CHF 100.-/Paar 180.-

Anmeldung als Mitglied

- Einzel CHF 115.-
- Paar CHF 195.-
- Junior CHF 30.- (bis Jahrgang 1995)

Anmeldung als Mitglied-Plus

- Einzel-Plus CHF 290.-
- Paar-Plus CHF 550.-

Herr Frau

Name/n

Vorname/n

Geburtsdatum

Beruf**

Strasse

PLZ, Ort

E-Mail

Telefon

- Ich bin damit einverstanden, dass Sie mich periodisch über Angebote und Veranstaltungen per E-Mail, Post oder Telefon informieren.

Datum, Unterschrift

Anmeldung

An der Museumskasse abgeben oder einsenden an Kunsthaus Zürich, Mitgliedersekretariat, 8024 Zürich. Online unter www.kunsthau.ch.

Übrigens

Als Mitglied erhalten Sie für ein neu geworbenes Mitglied einen Gutschein. Die Mitgliedschaft ist auch eine beliebte Geschenkidee!

* gültig für max. 2 Personen pro Mitgliedskarte;
ausgenommen: Gassenverkauf und Spezialanlässe

** kein Pflichtfeld

Your
open mind

+

Our
engagement

=

Inspiration
by art

 **Swiss Re**

Art inspires. Art stimulates. Art engages. That's why Swiss Re collects art, commissions artists and builds bridges between art and architecture, between business and institutions, between employees and their work spaces. Art connects people – every day. **Let's be smarter together.**

www.swissre.com



Freude an der Kunst. Heute und in Zukunft.

Deshalb unterstützen wir das Kunsthaus Zürich
seit 1991 als Partner.

credit-suisse.com/sponsoring